J. N. 7222
H. I. 893

Saalfeld in Thüringen 10. August 68.

Mein lieber Victor!

Wenn ich drei Wochen lang nicht Zeit fand Deine letzten Zeilen zu beantworten, so kannst Du Dir wohl denken daß Großes und Wichtiges vorging, so Wichtiges daß ich selbst für Dich meinen besten liebsten Freund nicht Muße finden konnte! – Nun denn, lese die Beilage und Du wirst des Räthsels Lösung finden! Der Berg hat diesmal keine Maus geboren, und Dein aufrichtiges mir zugethanes Freundesherz kann sich aufrichtig freuen und mir mit Fug und Recht gratuliren. Nach was ich so lange gestrebt und gehofft, ein schönes kluges gutes Weibchen, eine trauliche Häuslichkeit, ein wahres reines Seelenglück, ich habe es gefunden! Meine Fanny ist, selbst durch die Lupe der Unpartheilichkeit betrachtet ein Prachtmädel! Ein Charakter so sanft und gut, so echt weiblich wie ihn nur ein richtiges deutsches Waldmädchen aus dem duftigen Thüringerwalde besitzen kann; dabei ist sie klug wie ein Schelm, ein feinfühlender Geist und ein warmfühlendes Gemüth; sie ist häuslich wie

~~[illegible]~~ eine Bienenkönigin, und dabei doch voll Leben
und Talenten; sie spielt charmant Clavier, singt wie
eine kleine Nachtigall; daß sie bildhübsch brauche ich Dir
wohl nicht erst zu sagen und daß sie mich liebt, so recht
wahr und innig, ei, das muß ich wohl hinzufügen, denn
mir kommt mein Glück selbst fast ganz unglaublich
vor! Soll ich Dir den ganzen kleinen Roman erst erzählen?
Es ist einfach! Wir lernten uns in Franzensbad kennen und je besser
wir uns kennen lernten desto mehr liebten wir uns. Als
ihre Cur beendet war und wir uns trennen mußten da fühlten wir
nur vereint glücklich werden können; ich machte nicht viel
Federlesens, rückte mit der Farbe heraus und fand was ich suchte
Liebe und Glück! Seit Sonnabend bin ich verlobt und im Septem-
ber ist Hochzeit! Die Schwiegereltern wollten zwar die lan-
desübliche ebenso langwierige wie langweilige Brautzeit
eingehalten wissen, allein meine Fanny paßt in Sinnes-
art und Temperament ganz prächtig zu mir, das lange
Herumzögern ist auch ihr in allen Dingen ganz zuwider,
so lange Zeit könnte ich hier nicht herumlungern, mich

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

noch vor der Hochzeit wieder zeitweise von ihr trennen
mochte ich nicht, und mein Goldmädel hätte mich auch
nicht fortgelassen, wir wollten überdieß auch noch die
Hochzeitsreise in der schönen Jahreszeit machen, bestürmten
daher die Eltern so lange bis sie endlich nachgaben und
vorläufig den 16. September zum Hochzeitstag bestimmten.
Wir wollen dann über Weimar, Meiningen nach
Frankfurt, Ems, Wiesbaden, dann die Rheinreise bis
Cöln hierauf zurück über Darmstadt nach München
von wo wir Anfangs Oktober in Wien eintreffen dort
circa 3 Wochen verweilen und hierauf nach unserer
neuen Heimat Meiningen heimkehren wo ich vor-
läufig mein häusliches Dach aufschlagen will. Ich brauche
Dir nicht erst zu sagen wie glücklich es mich machen
würde Dich bei meiner Hochzeit hier zu haben und
ich mache hiermit bereits offiziell meine ganz er-
gebenste Einladung. Leider fürchte ich jedoch eine ab-
schlägige Antwort zu erhalten und begreife dieß die
weite Reise und Deine eben auch beabsichtigte Bade-

hast meinem aufrichtigen Wunsche zu willfahren Dich hindern
werden, deshalb bitte ich Dich und Deine liebe Frau jetzt schon
um Erlaubniß Euch bei unserer Ankunft in Wien mein
liebes Weibchen vorstellen zu dürfen. Ihr werdet Euch dann
selbst überzeugen welch gute, glückliche Wahl ich getroffen
habe! Ach, lieber Alter, ich bin auch so glücklich, daß ich es
Dir gar nicht beschreiben kann; mir ist ein neues Leben aufge-
gangen, ein Leben von Ernst und Freuden! Was gäbe ich drum
könnte ich jetzt Dein und Anastasie's Gesichter sehen, Euer
Staunen und Lächeln daß der alte, verfehmte Poly trotz „alledem
und alledem" den Wogen und Stürmen des Lebens trotzte und
sich die Perle holte, die allein das irdische Dasein verschönt: stilles
häusliches Glück! Was ist die große Welt mit ihrem Neiden
ihrer Mißgunst, ihrem vergänglichen Glanze? Eitler Flitter!
Daheim in meinem neuen kleinen Städtchen will ich mirs
traulich einrichten und wenn ich auch keinen zweiten Dio-
genes spielen will, mein bescheidenes Tusculum wird mir
mehr bieten als das bewegte Leben bis jetzt! —
Tausend Dank für Deinen Brief an Stein

WIEN

zu I. N. 7222

der rasche Wechsel der Verhältnisse gestattete mir bis
jetzt nicht denselben abzugeben, und da Du jetzt,
wie alle Welt offiziell weißt „was" ich in Meiningen
will, so wäre es mir lieb wenn Du so freundlich sein
wolltest mich Stein als neuen Meininger Staatsbürger
und Insassen eindringlicher anzuempfehlen, damit
er mir zur Vorstellung an den sehr kunstsinnigen Hof
und in der dortigen guten Gesellschaft behülflich sei.
Ich habe zwar schon andere Empfehlungsschreiben an
Oberlandjägermeister von Imhof, Kammerherrn
v. Liliencron etc auch Friedland, der hiesiger
Consul in Wien ist, und von dem mein Schwieger-
vater die übliche „amtliche Erkundigung über
mich einzog „referirte" (!) in so vorzüglicher
Weise über meine Wenigkeit, meine Familienver-
hältnisse (er kennt wohl die alten Juden nicht!!) meine
Talente, meine Bildung, meine sehr geachtete
Stellung sowohl in der Gesellschaft wie in der lite-
rarischen Welt" daß ich eigentlich ganz erstaunt
darüber war, allein Stein und Bodenstedt

STADTBIBLIOTHEK

führen das große Wort bei Hofe und in der Société und
es wäre daher doppelt vortheilhaft wenn ich mich unter
Deinen angesehenen Freunden bei ihnen einführen könnte.
Bist Du also böse wenn ich Dir Dein Billet an Stein hier
retournire und um eine „zweite Auflage" bitte?! –
Herzlichsten Dank im Voraus mein guter Alter!
Die Unpünktlichkeit Schlesinger's hat mich aufs Äußerste
empört, denke Dir daß ich bis heute noch keine Er-
widerung auf all meine Mahnungen habe. Sei so
gut Contract und Recepisse gut aufzubewahren, sobald
ich nach Wien [komme] werde ich die Angelegenheit sofort ordnen.
Gestattest Du mir die kleine Frist? Denn trotz allem
Schreiben hilft es bei diesen Zeitungsmenschen nichts,
da muß man nur selbst auf die Bude rücken!
Deinen Brief erhielt ich jedoch erst am 12 Tage
da ich verreist war, dann kamen die Osterfei-
[illegible] Tage – deshalb vergib wenn ich ~~Dir~~ die An-
gelegenheit nicht jetzt schon ordne, aber von
hier und in meinen momentanen Verhältnissen
ist es mir unmöglich, diese Summen haben mich
ohnedies jetzt in arge Verlegenheit gesetzt, Du

Kannst Du denken was ich jetzt Alles brauche und ich
hatte auf den Erlös des Romanes gerechnet! Das macht
mir einen Unterschied von 500 fl! Canaillenvolk!
Nun aber muß ich schließen! Ich wurde wenigstens
10 mal durch Visiten und Gratulanten unterbrochen,
mein Schwiegerpapa ist nämlich hier die erste und
angesehenste Persönlichkeit, und das ganze Nest macht
ihm die Cour! Er hat ein hübsches Gut mit einem
reizenden Schlößchen, zwei chemische Fabriken etc. –
Du siehst auch in praktischer Beziehung mache ich
eine sehr gute Partie! Bist Du nun mit Deinem
alten Poly zufrieden? Und wirst Du auch bald
bei mir einkehren? Gastfreundlich und herzlich sollst
Du aufgenommen werden und Dich gewiß heimisch
fühlen in meinem kleinen Buen retiro! –
Also nochmals Addio! Schreibe mir recht bald!
Sei Du so gut die beiliegenden Parte's zu besorgen
ich weiß nämlich die betreffenden Adressen
nicht. Empfiehl mich Deiner lieben Frau recht
herzlich – ich werde ja jetzt auch ein solider
Ehemann – und sei 1000mal gegrüßt
von Deinem vor Glück und Geschäften
und noch nöthigen Arrangements ganz verrückten
Poly.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK